

Strukturierung der ersten rettungsdienstlichen Maßnahmen

Ralf Schnelle, Stuttgart

Dies ist eine Übersicht, wie Einsätze in der Notfallrettung strukturiert werden können. Es geht um die Phase von Eintreffen bis zur Planung der weiteren Versorgung. Sinn dieser Übersicht ist die Verwendung im Rahmen von Einsatznachbesprechungen und Kasuistik-Fortbildungen.

Eintreffen (STUVW-Schema)

- S** Ist die Sicherheit gewährleistet? *)
- T** Tragen wir alles bei uns? (Material, Schutzausrüstung...)
- U** Wie war der Unfallmechanismus?
- V** Verletztenanzahl bzw. Anzahl Betroffener
- W** Wen müssen wir noch alarmieren? (NEF, Feuerwehr...)

Begrüßung

- Vorstellung
- Kennenlernen (Name!)
- Beruhige Dich selbst, den Patienten und die Angehörigen
- Beginne die psychische Betreuung *)

*) kontinuierlich!

Erstdiagnostik

- Kurze Anamneseerhebung (Grund des Notrufs, Hauptbeschwerde)
- Bewusstseinskontrolle (AVPU)
- Kurze Untersuchung ABC(DE)
- Evtl. kurze apparative Diagnostik (EKG, SpO₂)

Bei Trauma entspr. Standard

Bei CPR Reanimation

Optimieren der Arbeitsumgebung

- Ggf. Umlagerung des Patienten
- Oberbekleidung entfernen
- Möbelstücke verlagern
- Störende Personen herausbitten
- Koffermanagement

Teammanagement

- Informationsaustausch
- Personalplanung
- Fehlervermeidung

AVPU (WASB)

| | |
|-----------------------|--------------------------|
| A Alert | Wach |
| V Voice | Auf Ansprache reagierend |
| P Pain | Auf Schmerz reagierend |
| U Unresponsive | Bewusstlos |

Erstmaßnahmen

- Ggf. Lagerung
- Beginn einer dringenden Therapie
- Sauerstoff bei Bedarf
- Wärmeerhalt, Komfort
- Wichtige Hilfsmittel vorbereiten

ABCDE

| | |
|-----------------------------------|--|
| A Airway | Atemwege, HWS |
| B Breathing | Belüftung der Lunge |
| C Circulation | Kreislauf |
| D Disability | Neurologie |
| E Exposure and Environment | Entkleidung, Untersuchung, Einbeziehung der Umgebungsbedingungen |

Weitere Diagnostik und Monitoring

- Ggf. Pulsoxymetrie
- EKG mit P und P (Piepston und erster Papierausdruck)
- Blutdruck (ggf. bds.)
- Erweiterte EKG-Diagnostik
- Spezielle Diagnostik (BZ, etCO₂...)
- Ausführliche Anamneseerhebung (Eigen- u. Fremdanamnese, P.S. AMPELN, OPQRST...)
- Ausführliche Untersuchung von Kopf bis Fuß (ABCDE)
- Sammeln von Befunden (Medikation, Briefe, Ausweise...)
- Informationen per Telefon einholen

OPQRST (z.B. bei Thoraxschmerzen)

| | |
|---------------------------------|-----------------------|
| O Onset | Beginn |
| P Palliation/Provocation | Linderung/Verstärkung |
| Q Quality | Charakter |
| R Region/Radiation | Ort/Ausstrahlung |
| S Severity | Stärke |
| T Time | Vorgeschichte |

Weitere Maßnahmen

- Ggf. venöser Zugang
- Blutentnahme
- Spezielle Therapie (Medikamente...)

P.S.: AMPELN

| |
|--|
| P Personalien |
| S Symptome |
| A Allergien |
| M Medikation |
| P Patientenvorgeschichte |
| E Ereignisse, die zum Notfall führten |
| L Letzte Mahlzeit |
| N Narkoseprobleme |

Eventualitäten

- Antizipation möglicher Komplikationen
- Rechtzeitige Vorbereitung spezieller Maßnahmen
- Materialplanung
- Bspw. spezielle Notfallmedikamente vorbereiten, Reanimationsbereitschaft herstellen...

Weiteres

- Ggf. telefonische Rücksprache, Telemetrie...
- Klärung des weiteren Vorgehens
- Aufklärung/Einverständnis des Patienten
- Ggf. Information von Angehörigen
- Transportziel finden und verständigen
- Transportmodalitäten klären
- Weitere Aspekte klären (Wohnungsschlüssel...)